

digende und demütigende Arbeitsbedingungen, die oft zu Schmerzmittel- und Drogengebrauch führten.

Den eigenen Körper kennen – oft fehlen die Worte

Die Arbeit der Ärztlichen Gesellschaft zur Gesundheitsförderung (ÄGGF) stellte die Recklinghäuser Ärztin Andrea Mais vor. „Den Körper kennen, schätzen und schützen“, das versuchten die rund 80 für die Gesellschaft tätigen Ärztinnen und Ärzte in – für Mädchen und Jungen getrennt gehaltenen – Unterrichtsstunden zu vermitteln. Meist gelte



Andrea Mais

es dabei zunächst einmal, die Frage „Was ist normal?“ für die vielfältigsten Sachverhalte zu klären und unaufgeregt Basiswissen zu vermitteln. Kinder und Jugendliche verfügten oft nur über wenig anatomische Kenntnisse, vielfach fehlte es an Worten, Bereiche des Körpers angemessen zu benennen.

Was ist möglich, was ist schwierig, wo und wie muss man sich besonders schützen? Diese Frage steht ebenso auf der Agenda der ÄGGF-Ehrenamtlichen wie das Sensibilisieren für Gefühle und Wünsche anderer und Respekt vor Be-

fürchtungen und Ängsten. „Schließlich sollte niemand etwas tun, was er oder sie nicht wirklich will.“

Und die Pornographie? „Etwa die Hälfte der Betroffenen kommt ungewollt in Kontakt damit“, schätzte Andrea Mais. „Mehr als die Hälfte dieser Kinder und Jugendlichen spricht nach dem Erstkontakt mit niemandem darüber.“ Das Fehlen von Orientierungspersonen erweise sich als Problem. „Deshalb müssen wir es ansprechen. Jugendliche müssen die chaotischen Dinge in ihrem Kopf mit jemandem besprechen können.“ Ärztinnen und Ärzte würden in diesem Zusammenhang als vertrauenswürdige Gesprächspartner wahrgenommen. „Augen auf, Ohren auf – wir müssen uns engagieren!“

Gute Aussichten, vielfältige Möglichkeiten

Ärzttekammer stellte beim „PJ-Tag“ in Münster Service- und Beratungsangebote vor

von Klaus Dercks, ÄKWL

Gut informieren, am besten schon vor dem Start in den Beruf: Diesen Rat hörten die Medizinstudierenden beim „PJ-Tag“ der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster gleich mehrfach. Die Anlaufstelle für viele Fragen rund um den Arztberuf bleibt dabei die gleiche: Mit einem breiten Angebot an Informationen zur ärztlichen Tätigkeit steht die Ärztekammer Westfalen-Lippe jungen Ärztinnen und Ärzten zur Seite.

Ärzttekammerpräsident Dr. Theodor Windhorst erläuterte vor rund 150 künftigen Kolleginnen und Kollegen nicht nur die guten Zukunftsaussichten am Arbeitsmarkt: Immer mehr Ärztinnen und Ärzte werden gebraucht. Er skizzierte auch die vielfältigen Möglichkeiten ärztlicher Berufsausübung, die über die „klassischen“ Beschäftigungsmodelle in Klinik und Niederlassung hinaus Perspektiven bieten, um unter anderem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern.

Über 30 Gebiete stehen zur Auswahl für die Spezialisierung im Arztberuf – Dr. Doris Dorsel, Referentin Weiterbildung und Sonderaufgaben der Ärztekammer Westfalen-Lippe, erläuterte den Weg von der Auswahl



Rund 150 Studierende verfolgten die Information zu Aufgaben und Angeboten der Ärztekammer Westfalen-Lippe beim „PJ-Tag“ in Münster. Foto: kd

der passenden Weiterbildungsstelle bis zur Anmeldung für die Facharztprüfung. Ass. jur. Christian Halm, stellvertretender Leiter des ÄKWL-Ressorts Recht, lenkte die Aufmerksamkeit schließlich auf das ärztliche Berufsrecht. Auch hier bietet die Kammer – wie

bei allen Rechtsfragen rund um die ärztliche Berufsausübung – ihren Mitgliedern Rat und Service nicht nur mit schriftlichen und Online-Informationen, sondern auch im persönlichen Beratungsgespräch.